

Impuls zur demokratischen Inklusion von Minderjährigen

Warum wir ein Wahlrecht für Kinder und
Jugendliche fordern



Stiftung für die Rechte
zukünftiger Generationen

Ablauf

- Kurze Vorstellung der **SRzG**
- Unsere **Position** im Überblick
- Die **Geschichte der Altersgrenze** des Wahlrechts
- Das **Wahlverhalten Minderjähriger**: Zahlen und Fakten
- Was spricht **gegen** das Wahlrecht für Minderjährige?
- Was spricht **für** das Wahlrecht für Minderjährige?
- Unser Vorschlag: Das **Wahlrecht durch Eintragung**
- Unsere **Verfassungsbeschwerde & Zukunftsaussichten**
- **Stellvertretendes Wahlrecht** für Eltern
- **Diskussion**

Ausschreibung

Generationengerechtigkeits-Preis 2025/26

Die Stiftung für die Rechte zukünftiger Generationen und die Intergenerational Foundation loben den Generationengerechtigkeits-Preis 2025/26 aus. Das Thema lautet:

GERONTOKRATIE UND PRÄSENTISMUS

ZWEI PROBLEME FÜR DIE GENERATIONENGERECHTIGKEIT



PREISGELD BIS ZU 5.000€ UND MÖGLICHE VERÖFFENTLICHUNG IN EINER
FACHZEITSCHRIFT ZU GEWINNEN!

Was wir machen





Stiftung für die Rechte zukünftiger Generationen

Wahlrecht für Jugendliche und ältere Kinder
SRzG-Positionspapier (2. Auflage, Februar 2026)



Unser Positionspapier zum Wahlrecht für Jugendliche und ältere Kinder

Unsere Position im Überblick

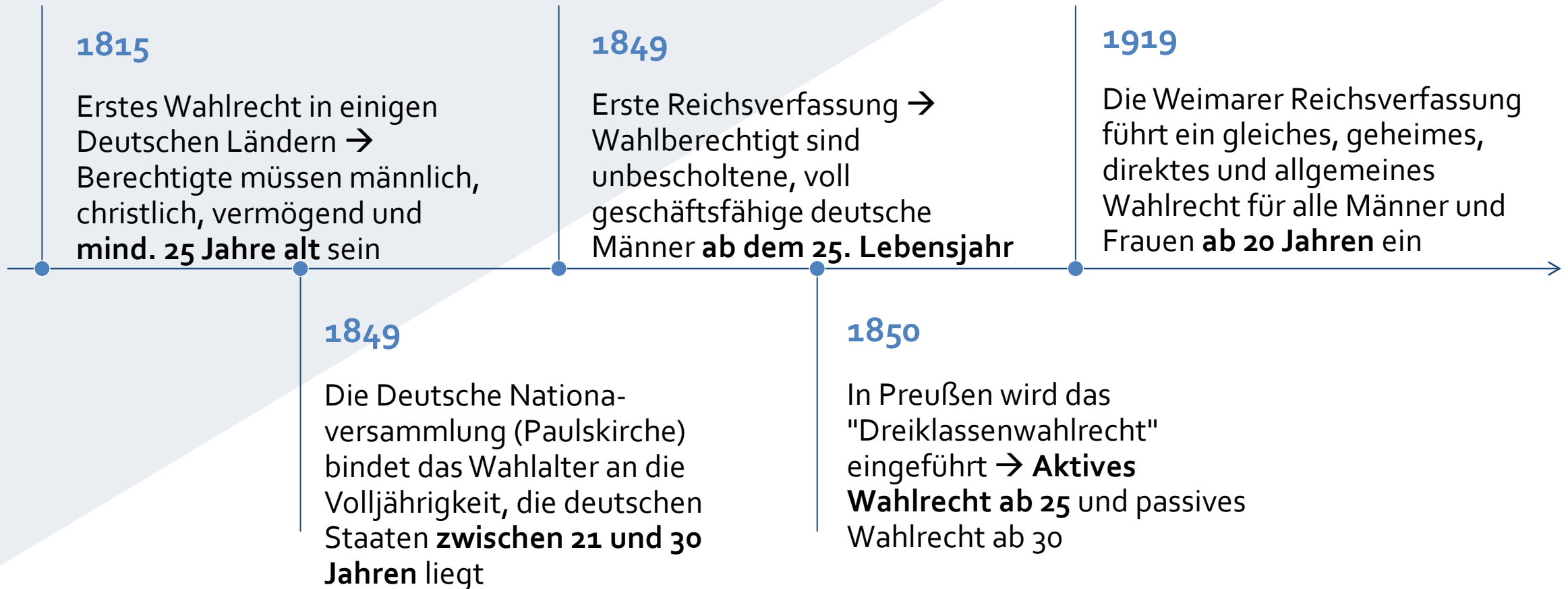
- **Generationengerechte Demokratiepolitik** setzt eine **Wahlbeteiligung aller Generationen** voraus
- Die SRzG setzt sich für ein **Wahlrecht durch Eintragung** ein
 - Wahlrecht **ohne feste Altersgrenze**
 - Bürger:innen **unter 16 Jahren** können sich **ins Wahlregister eintragen** lassen
 - **16- und 17-Jährige** erhalten **automatisch eine Wahlbenachrichtigung**
- Eine **stellvertretende Stimmabgabe für Eltern** lehnen wir ab

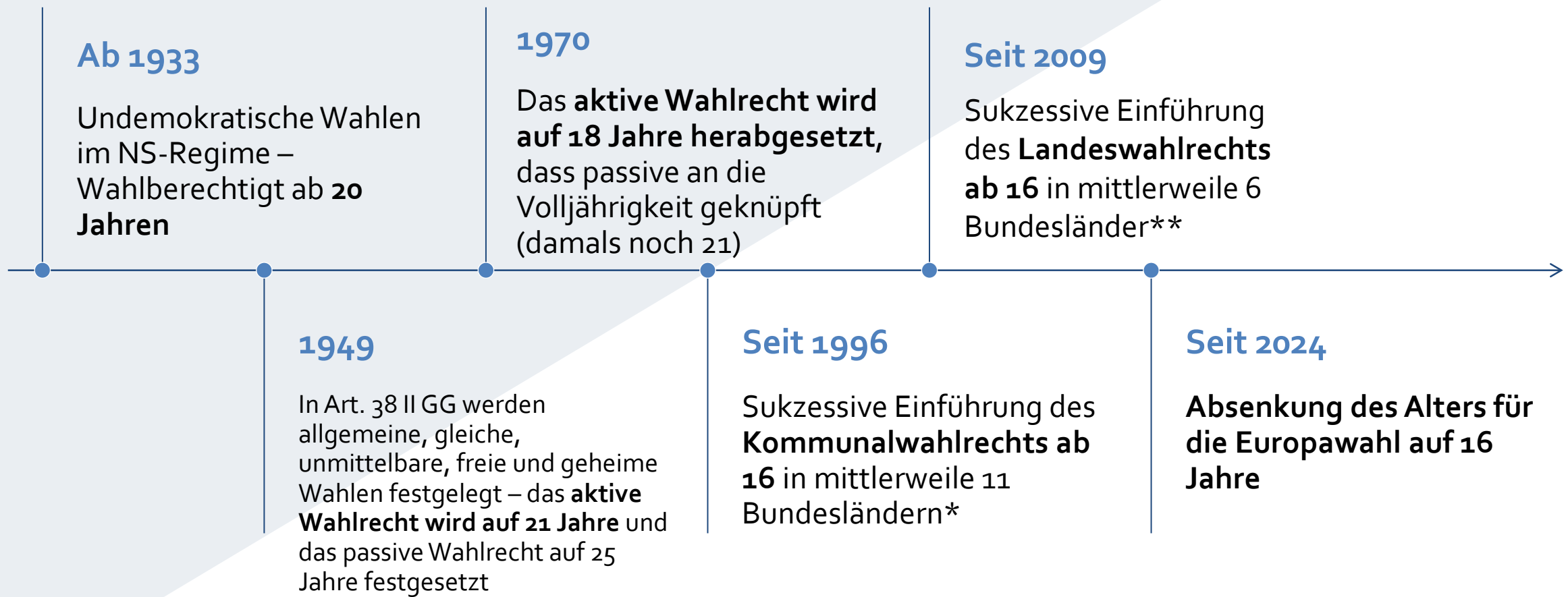
Alterskohorte	Personenanzahl	Angenommener Anteil der Wahlwilligen	Voraussichtliche Zahl neuer Wähler:innen
16- und 17-Jährige	1.585.690	59,43 %	942.376
15-Jährige	769.457	40–50 %	307.783–384.729
14-Jährige	779.030	30–40 %	233.709–311.612
13-Jährige	760.061	20–30 %	152.012–228.018
12-Jährige	771.740	15–20 %	115.761–154.348
11-Jährige	771.006	7–10 %	53.970–77.101
10-Jährige	797.364	4–6 %	31.895–47.842
9-Jährige	802.173	2–3 %	16.043–24.065
8-Jährige	824.410	0–1 %	0–8.244
Summe	7.680.931	24,13–28,36 %	1.853.549–2.178.334

Ca. 1,8 – 2,2 Mio. Deutsche würden schätzungsweise vom Wahlrecht durch Einschreibung Gebrauch machen

Schätzung der wahlwilligen Minderjährigen in Deutschland Personenanzahl berechnet nach Statista 2025; die Wahlwilligkeit der 16- und 17-Jährigen entspricht der Wahlbeteiligung bei den sechs Landtagswahlen, bei denen diese Altersgruppe in den letzten Jahren mitgewählt hat: HH 2025 und 2020; HB 2023 und 2019; BB 2024 und 2019 (Daten der Landeswahlleitungen). Für die Zeilen der 15-Jährigen und Jüngeren wurde von einem abnehmenden Prozentsatz der Wahlwilligen ausgegangen

Ist das Wahlrecht ab 18 eine historische Konstante?





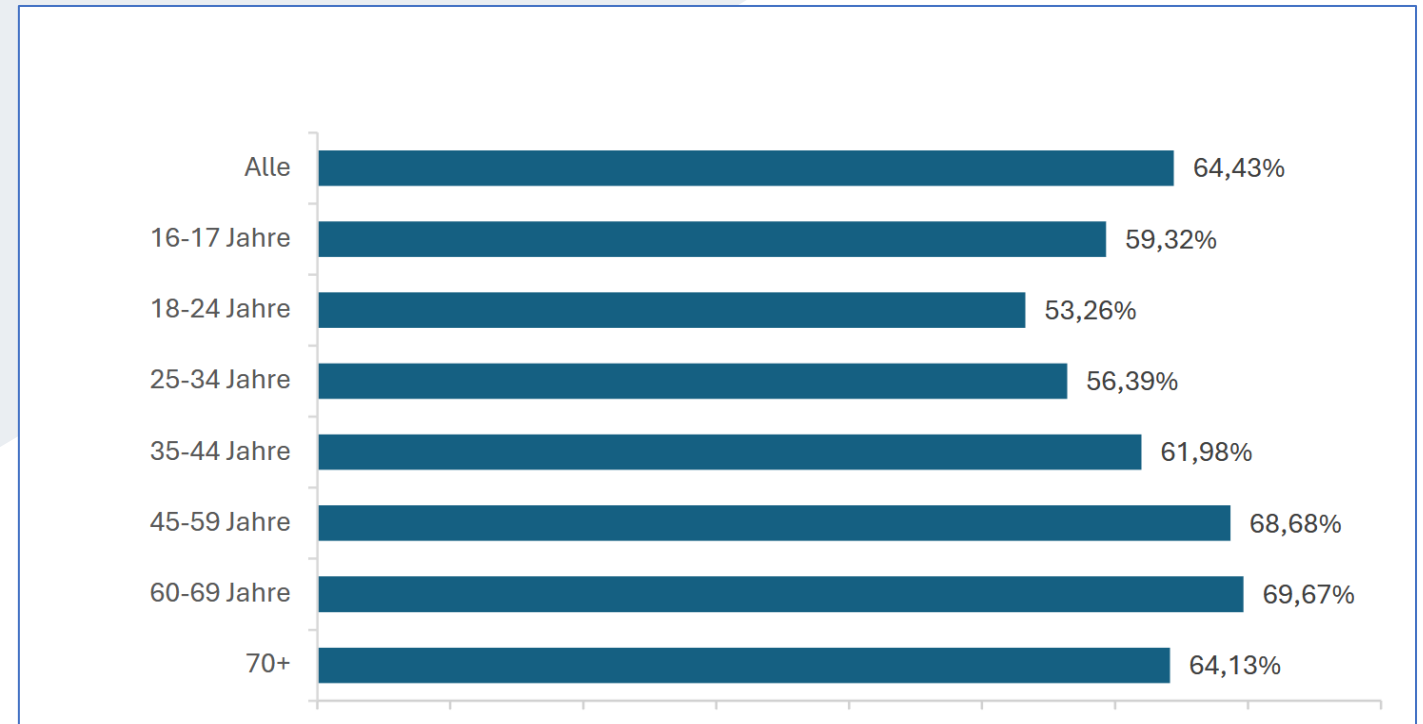
*Baden-Württemberg, Brandenburg, Berlin, Hamburg, Bremen, Mecklenburg-Vorpommern, Niedersachsen, Nordrhein-Westfalen, Sachsen-Anhalt, Schleswig-Holstein, Thüringen. In Hessen wieder rückgängig gemacht.

**Bremen, Brandenburg, Hamburg, Mecklenburg-Vorpommern, Berlin

Das Wahlverhalten der Minderjährigen:

Zahlen und Fakten

- 16-17 Jährige (wenn sie wählen dürfen) beteiligen sich häufiger als 18-24 Jährige
- Jedoch weniger als 35-69 Jährige



Durchschnittliche Wahlbeteiligung nach Altersgruppen bei den Landtagswahlen in BB 2024 und 2019, den Bürgerschaftswahlen in HB 2019 und 2023 und in HH 2025 und 2020. (Eigene Darstellung auf Basis der repräsentativen Wahlstatistiken der Bundesländer.)

Der Trend bei Bundestagswahlen bei Erstwählern

- **Stimmverlust der Volksparteien CDU und SPD ab 2017**
- **Starker Stimmgewinn der Grünen bei der Wahl 2021** mit hohem Verlust der Volksparteien CDU (-14,4 Prozentpunkte) und SPD (-10,9 Prozentpunkte)
- **2025: Stärkung der Ränder** und Stimmverlust von Grünen und SPD
 - Die Linke: 27,3 % bei 18–24-Jährigen vs. 7,5 % bei älteren
 - AfD: 19 % bei 18–24-Jährigen vs. 20,9 % bei älteren

→ Starker Zuwachs bei rechtsextremer AfD **aber** unter Landesdurchschnitt: Junge Generationen können nicht für Aufschwung der AfD verantwortlich gemacht werden

Die empirischen Daten zeigen, dass es keine einheitliche Parteipräferenz der jungen Menschen gib.

Die Erstwähler:innen und Jugendlichen wählen nicht gemeinsam eine Partei.

Was spricht gegen das Wahlrecht für Minderjährige?

→ Das **Fehlen der politischen Urteilstkraft** junger Menschen

- Jedoch darf nach konsensualer Auffassung der Staatsrechtslehre die **Gleichheit politischer Rechte nicht durch Unterschiede der Urteils- und Einsichtsfähigkeit formal beschränkt werden** (Schmidt-Bleibtreu et al. 1995: Art. 38 Rn. 9; Böckenförde 1987: § 22 Rn. 41)
- Das Argument der Urteilsfähigkeit zählt auch nicht bei
 - Demenzkranken oder betrunkenen Personen
 - Schweren politischen Straftätern, Analphabet:innen oder Personen mit niedrigem Bildungsstand
- **Das kalendarische Alter ist kein angemessener Maßstab für politische Urteilstkraft**

→ Die **Beeinflussbarkeit der Minderjährigen**

- Es gibt **keine empirisch belastbaren Anhaltspunkte** für die erhöhte Beeinflussbarkeit von Jugendlichen
- „Die Jugendlichen gehen mit sehr anspruchsvollen Maßstäben und Qualifikationsvorstellungen an den Wahlakt heran.“ (Klaus Hurrelmann, Sozialwissenschaftler, 2008)
- **Auch Erwachsene können sehr beeinflussbar sein** und dürfen trotzdem wählen

→ Die **niedrige Wahlbeteiligung der Minderjährigen**

- Folie 11 → 16-17 Jährige beteiligen sich häufiger als 18-24 Jährige
- **Erstwähler:innen nehmen ihre Stimme sehr ernst**

→ Jugendliche und Kinder haben **kein Interesse an Politik**

- **Politikinteresse hängt nicht am Alter allein** – auch Bildungsniveau und soziales Milieu prägen es stark; wäre es Wahlrechtskriterium, müssten große Teile der Bevölkerung ausgeschlossen werden
- **Viele Jugendliche sind politisch interessiert** – 55 % bezeichnen sich laut Shell-Jugendstudie 2024 als politisch interessiert, über 51 % informieren sich aktiv, die Engagementbereitschaft ist auf 37 % gestiegen
- **Wachsende Entfremdung vom Politikbetrieb** – 78 % der 12- bis 16-Jährigen fühlen sich ohne Einfluss (Uni Bielefeld 2024); Politik wirkt oft unnahbar und lebensfern, auch durch ihre eigene Präsentation

Zitate von Jugendlichen der stjg-Jugendwahl am 04.03.2026:

- „Politik wird für ältere Menschen gemacht, nicht für mich.“ w_18
- „Mir macht Angst, dass viele, die hier leben, nicht wählen dürfen. Es braucht neue Ideen, wie wir trotzdem mitmischen können.“ m_21
- „Politiker sollten mehr mit der Jugend sprechen und das heißt halt auch, sich mit unseren Themen zu befassen.“ m_15
- „In meinem Wahlprogramm steht: dass Jugendliche Sitze und Stimmrecht in verschiedenen Ebenen haben und dies bis zum Bundestag.“ w_17
- „Man sollte ab 14 Jahren wählen dürfen.“ (k.A.)

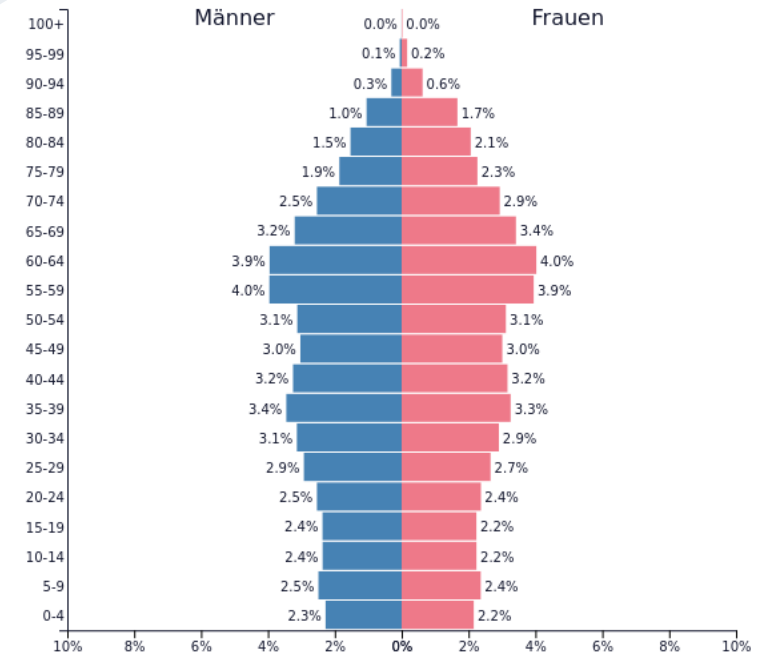
Quelle: Stuttgarter Jugendhaus Gesellschaft stjg Presseinformation (04.03.2026)

- **Ungewünschte Parteiauswahl**
 - Erwartete Wahlergebnisse sind **kein legitimes Kriterium** für die Gewährung des Wahlrechts
 - Parteipräferenzen unterscheiden sich zwischen allen Altersgruppen – niemand würde deshalb den Ausschluss der 18- bis 24-Jährigen fordern
 - Jugendliche verorten sich nicht vermehrt rechts oder extrem; 75 % haben hohes Vertrauen in die Demokratie
- **Müssen dann auch das passive Wahlrecht und die Volljährigkeit sinken?**
 - Aktives Wahlrecht, passives Wahlrecht und Volljährigkeit sind **nicht zwingend gekoppelt**
 - Beispiele: Deutschland 1970–1975; Österreich dauerhaft (aktiv: 16, passiv: 18)
 - Ob sehr junge Kandidierende gewählt werden, entscheidet ohnehin die Wählerschaft
 - Bestehende Mindestalter für Ämter (z. B. Bundespräsident:in ab 40) sind demokratiethoretisch nicht zu legitimieren

- **Sollen alle Altersgrenzen fallen?**
 - **Kein Junktim zwischen Wahlrecht und straf-/zivilrechtlicher Mündigkeit**
 - Altersgrenzen im Straf- und Zivilrecht dienen dem Schutz – das Wahlrecht ist keine gefährdende Materie und begründet keine Haftung
 - Die Rechtsordnung differenziert längst: Religions- und Strafmündigkeit ab 14, Testierfähigkeit ab 16, Zeitsoldat:in ab 17
 - Vollmitgliedschaft in Parteien ist ab 16 möglich – mit teils höheren Anforderungen als der Wahlakt selbst

Was spricht für ein Wahlrecht für Kinder & Jugendliche?

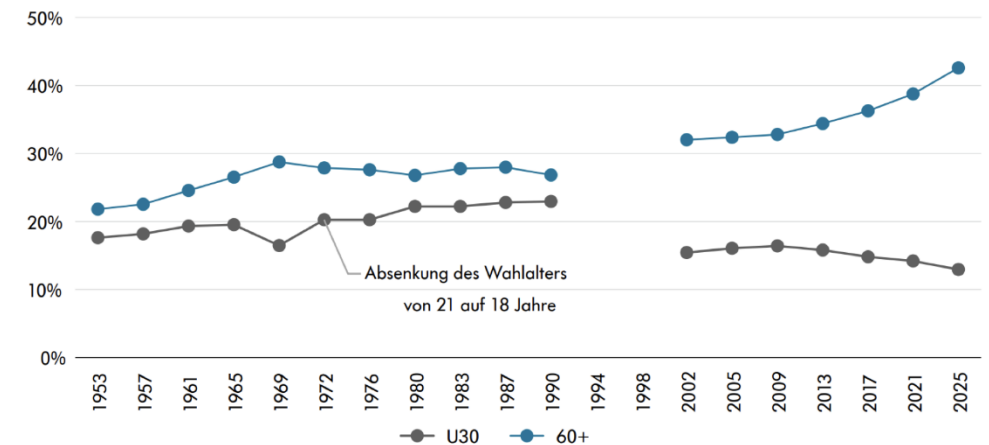
- **Demografische Alterung** der deutschen Bevölkerung erfordert als **Korrektiv** für strukturelles stärkeres Wählergewicht der Älteren die **Ausweitung des Wahlrechts auf wahlwillige unter 18-Jährige**
- Zahlenmäßig nimmt der Anteil von jungen Menschen ab, während der Anteil von Älteren steigt



Quelle: Population Pyramid (2025). Altersstruktur der deutschen Bevölkerung im Jahr 2025, Gesamtbevölkerung: 84,075,074

Stärkung der Jugendorientierung der Politik

- Ältere Bürger:innen haben andere **sozialpolitische Präferenzen** als jüngere & verdrängen durch ihr Wählergewicht **Zukunftsthemen** der Jugend
- Junge Menschen sind von politischen Entscheidungen betroffen, aber haben **nicht** das Gefühl, **beteiligt** zu sein
- **Ungleichgewicht der politischen Gestaltungsmacht** verhindert gleichberechtigte **Mitwirkung** aller Bürger:innen!



Stärkung der Zukunftsorientierung der Politik

- Aufgrund ihrer **langen Restlebenserwartung** sind junge Menschen von den langfristigen Wirkungen heutiger Politik betroffen
 - Entscheidungen in der **Renten- & Pflege- sowie Umweltpolitik** werden für junge Menschen länger zu spüren sein als für ältere Bürger:innen
 - Daher: **Gruppeninteresse** an vorausschauender Politik
 - Unsere Forderung: **mehr Solidarität zwischen den Generationen!**
 - Durch aktive Jugendbeteiligung würde die **Legitimität** von politischen Entscheidungen steigen, was den **Zusammenhalt** der Generationen stärkt
- Auch: **mehr Vertrauen in die Demokratie!**

Solidarität zwischen Generationen

**Stärkung des gesellschaftlichen
Zusammenhalts**

**Korrektiv des ungleichen
Wahlergewichts aufgrund
demografischer Alterung**

**Ermöglichung von
zukunftsorientierter Politik**

**Einbeziehung von Menschen in
Entscheidungen, die sie betreffen**

**Gleichberechtigte Mitwirkung aller
Staatsbürger:innen**

**Steigende Legitimität von pol.
Entscheidungen & mehr Vertrauen
in Demokratie**

**Ausgleich von sozialpolitischen
Präferenzen**

Unser Vorschlag: Wahlrecht durch Eintragung

- Es ist Zeit, **Minderjährigen das Wahlrecht anzubieten!**
- Noch nicht volljährige Jugendliche sollten sich aktiv in ein **Wahlregister** eintragen lassen dürfen, sobald sie wählen wollen
- Entscheidend: die Berechtigung zur Wahl ist nicht an die Volljährigkeit geknüpft, sondern der **Wille ermöglicht die Mitbestimmung!**
- Durch eine höhere Partizipation Jugendlicher ist eine zukunftsgerichtete, **generationengerechte Politik** möglich
- Junge Menschen erhalten ein **echtes Wahlrecht** und können dieses ausüben, sobald sie sich dazu in der Lage fühlen (unabhängig vom Alter)

Unser Vorschlag in der Praxis

- Sobald sich die Kinder und Jugendlichen **reif** genug und **bereit** fühlen, dürfen sie **selbstständig** zum Rathaus gehen und sich dort ins **Wählerregister** eintragen lassen
- Für die Eintragung müssen sie **nicht von den Eltern begleitet** werden, da es ihre **eigene Entscheidung** ist
- Eintragung ist nicht an feste Altersgrenze, sondern an **eigene Einschätzung & Wille zur Beteiligung** an einer Wahl geknüpft
- Sobald sie eingetragen sind, erhalten sie automatisch eine **Benachrichtigung** zur nächsten Wahl und sind **wahlberechtigt**

Unser Vorschlag in der Praxis

- Eintragung ins Wahlregister erfordert **kein Bestehen eines Kompetenztests** (z.B. Abfragung des Wissens über historische Daten in der Geschichte Deutschlands, das Justiz- oder Wahlsystem)
- Alle **deutschen Staatsbürger:innen** sind ab dem **18. Lebensjahr ohne Nachweise über Kompetenzen oder Bildungsstand** wahlberechtigt
- Ein **Nachweis von Kompetenzen ist keine Bedingung für das Wahlrecht!**
- Wahlwillige Minderjährige sollten genau so wahlberechtigt sein, insofern der **Wunsch** besteht, sich eigenständig eintragen zu wollen

Unsere Verfassungsbeschwerde

- **2014:** Einreichung einer **Wahlprüfungsbeschwerde** weil Kinder & Jugendliche bei der Bundestagswahl 2013 nicht wählen konnten
- Dadurch waren sie vom demokratischen Prozess ausgeschlossen
- Daraufhin: **Klage gegen die Altersgrenze des Wahlalters**
- 25 Kläger:innen, davon 15 Minderjährige & zehn Erwachsene
- Klage wurde vom **Bundesverfassungsgericht** zur Entscheidung **angenommen**
- Zuvor wurde sie vom **Deutschen Bundestag abgelehnt**, da die Einspruchsführer:innen minderjährig & nicht einspruchsberechtigt waren

Rechtliche Argumentation

- **Art. 20 Abs. 2 GG:** „Alle Staatsgewalt geht vom Volke aus.“
 - Für uns heißt das, dass alle Bürger:innen von Geburt an zum deutschen Volk gehören und daher wahlberechtigt sind
- **Art. 38 Abs. 1 GG:** „Die Abgeordneten des Deutschen Bundestages werden in allgemeiner, unmittelbarer, freier, gleicher und geheimer Wahl gewählt.“
 - 2022 beschloss das Bundesverfassungsgericht, dass das Wahlrecht von deutschen Staatsbürger:innen nur durch zwingende **verfassungsrechtliche Gründe** eingeschränkt werden kann

Rechtliche Argumentation

- Das **Wahlalter ab 18** erfüllt diese Kriterien aber nicht
- Somit ist die Beschränkung des Wahlalters **ungerechtfertigt**
- **Art. 3 Abs. 1 GG**: „Alle Menschen sind vor dem Gesetz gleich.“
 - Für uns verstößt das Mindestwahlalter gegen das **Gleichheitsargument**, da es auch kein Maximalwahlalter gibt
 - Jüngere Menschen werden zu Bürger:innen **zweiter Klasse** degradiert
- **Art. 38 Abs. 2 GG**: „Wahlberechtigt ist, wer das achtzehnte Lebensjahr vollendet hat.“
 - Angesichts gesellschaftlichen Wandels **nicht mehr zeitgemäß**

Rechtliche Argumentation

- **Bundestag:** kein Verstoß gegen Wahlvorschriften, da Minderjährige zwar zum Volk gehören, aber durch die Staatsbürgerschaft nicht automatisch das Wahlrecht besitzen
- **Bundesverfassungsgericht:** Klage wurde im Mai 2016 **verworfen**, da sie laut einem Berichterstatterschreiben aus dem Januar 2016 **keine Aussicht auf Erfolg** hatte
- Argumentation: **historische Vereinbarkeit** zwischen Mindestwahlalter und Grundgesetz
- Garantie der **Menschenwürde & Demokratieprinzip** seien nicht durch ein Mindestwahlalter verletzt worden

Zukunftsaussichten

- Juristische Mittel, um Mindestwahlalter zu senken, sind erschöpft
- Allerdings ist eine **kontinuierliche Absenkung des Wahlalters** bei Europa-, Landtags- & Kommunalwahlen zu verzeichnen
- Es gibt viele **Anzeichen für einen Wandel** im Denken über das Mindestwahlalter
- Eines Tages wird es darüber **gesellschaftlichen Konsens** geben und der Bundestag könnte mit einer **Zweidrittelmehrheit** das Mindestwahlalter von 18 auf 16 herabsetzen
- Unser Wunsch: **Wahlrecht durch Eintragung**

Stellvertretendes Wahlrecht für Eltern?

- **Idee:** Eltern üben das Wahlrecht ihres Kindes bis zu dessen Volljährigkeit treuhänderisch aus
- So können Kinder (über ihre **Eltern**) wählen
- **Hoffnung**, dass die Meinung von noch nicht wahlberechtigten Kindern & Jugendlichen so gehört wird
- Grundgedanke, dass **jeder Mensch eine Stimme bekommt** und sich unabhängig vom Alter beteiligen kann
- Bedingung: Eltern üben das Wahlrecht **uneigennützig** im Wohle ihrer Kinder aus

Stellvertretendes Wahlrecht für Eltern?

Probleme:

- **Mehrfachstimmrecht** für Eltern (pro Kind eine Stimme: je mehr Kinder, desto mehr Stimmen)
- Kinderlose haben ein geringeres **Stimmgewicht** im Vergleich zu Eltern
- **Eltern- und Kinderwille** müssen nicht identisch sein, aber Eltern setzen das Kreuz beim Wahlzettel
- **Gefahr der eigennützigen Verwendung** des Wahlrechts statt Selbstbestimmung der Minderjährigen
- Stellvertretung kollidiert mit der **Höchstpersönlichkeit der Wahl**
- **Fazit: Fremdbestimmung** der Jugendlichen bleibt bestehen!

Stellvertretendes Wahlrecht für Eltern?

Offene Fragen:

- Was, wenn das Kind nicht wählen möchte? Wählen die Eltern dann trotzdem und für wen? Oder verfällt die Stimme?
- Wer wählt für das Kind, wenn die Eltern unterschiedlicher Meinung sind?
- Was ist mit Kindern von getrennt lebenden Eltern, Pflege- & Adoptivkindern? Sollen die Großeltern entscheiden, wenn die Eltern sterben?
- Was ist mit jungen Eltern, die noch unter 18 sind?
- Wenn Kinder zu jung sind, um selber wählen zu dürfen, was ist dann mit alten oder demenzkranken Menschen? Müssen diese dann von ihren erwachsenen Kindern stellvertreteten werden?

Abschluss & Diskussion

- Was ist **Ihre Meinung**?
- Welche **Argumente** gibt es **für & gegen** die Vorschläge?
- Was sind weitere **Ideen**?

Literaturverzeichnis

- Beck, Ralf-Uwe (09.07.2020): Mehr Demokratie. Argumente für eine Absenkung des Wahlalters. <https://www.mehr-demokratie.de/mehr-wissen/wahlrecht/wahlalterabsenkung/argumente-fuer-eine-absenkung-des-wahlalters> (Zugegriffen: 03.09.2026)
- Böckenförde, Ernst-Wolfgang (1987): § 22 Demokratie als Verfassungsprinzip. In: Kirchhof, Paul/ Isensee, Wolfgang (Hg.): Handbuch des Staatsrechts der Bundesrepublik Deutschland. Bd. 1: Grundlagen von Staat und Verfassung. Heidelberg: C.F. Müller, 887–953.
- Heußner, Herrmann (2008): Dürfen Eltern für ihre Kinder wählen? Die verfassungsrechtliche Zulässigkeit eineselterlichen Stellvertreterwahlrechts. In: Stiftung für die Rechte zukünftiger Generationen (Hrsg.), Wahlrecht ohne Altersgrenze? Verfassungsrechtliche, demokratietheoretische und entwicklungspsychologische Aspekte (1. Auflage, S. 227-255). Oekom-Verlag.
- Hurrelmann, Klaus / Karch, Heribert / Traxler, Christian (Hg.) (2019): „Jugend, Vorsorge, Finanzen“. MetallRente Studie 2019. Weinheim: Beltz Juventa.
- PopulationPyramid.net (2025): Bevölkerungspyramide Welt 2025. <https://www.populationpyramid.net/de/welt/2025/> (Zugegriffen: 03.09.2026)

Literaturverzeichnis

- Schmidt-Bleibtreu, Bruno et al. (1995): Kommentar zum Grundgesetz (GG). München: Carl Heymanns Verlag.
- Statista (2025): Altersstruktur der Bevölkerung in Deutschland zum 31. Dezember 2024. <https://de.statista.com/statistik/daten/studie/1351/umfrage/altersstruktur-der-bevoelkerung-deutschlands/>, letzter Zugriff 04.03.2026.
- Stiftung für die Rechte zukünftiger Generationen (2026): Wahlrecht für Jugendliche und ältere Kinder. SRzG-Positionspapier (2. Auflage). <https://generationengerechtigkeit.info/wp-content/uploads/2026/08/SRzG-PP-Wahlrecht-fuer-u18jaehrige.pdf> (Zugegriffen: 03.09.2026)
- Stuttgarter Jugendhaus Gesellschaft stjg (04.03.2026): Presseinformation. „Was denkst du über Politik?“ – Zitate und Ergebnisse der stjg-Jugendwahl. https://www.stjg.de/images/PDF/040326_PI_stjg_Hauswahl.pdf (Zugegriffen: 03.09.2026).
- Universität Bielefeld (2. Juli 2024): Kinder & Jugendliche: machtlos und unzufrieden. <https://aktuell.uni-bielefeld.de/2024/07/02/kinder-jugendliche-machtlos-und-unzufrieden>, letzter Zugriff: 28.01.2026.

So erreichen Sie uns!

Stiftung für die Rechte zukünftiger Generationen (SRzG)

Mannspergerstraße 29

70619 Stuttgart

Tel.: 0711/28052777

Fax.: 03212/2805277

E-Mail: kontakt@srzg.de



@gengerecht



Stiftung Generationengerechtigkeit @generationengerechtigkeit



Stiftung für die Rechte zukünftiger Generationen | Foundation for the Rights of Future Generations



future-generations.bsky.social

Unterstützen Sie uns!

Werden Sie Fördermitglied!

Mehr Infos unter: generationengerechtigkeit.info/unterstuetzen/mitglied-werden/

Werden Sie aktiv als Botschafter*in!

Mehr Infos unter: generationengerechtigkeit.info/botschafter/

Bankverbindung

Stiftung für die Rechte zukünftiger Generationen

GLS Gemeinschaftsbank eG

IBAN: DE64 4306 0967 8039 5558 00

BIC: GENODEM1GLS